

BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE
SITZUNGSBERICHTE · JAHRGANG 1957, HEFT 8

ANTON MICHEL

Die Akten Gerhards von Toul
als Werk Humberts und die Anfänge
der päpstlichen Reform
(1028 – 1050)

Vorgetragen am 5. Juli 1957

MÜNCHEN 1957

VERLAG DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
In Kommission bei der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung München

Printed in Germany

Druck der C. H. Beck'schen Buchdruckerei Nördlingen

In den *Monumenta Germaniae historica* finden sich mehrere zusammenhängende Schriften, deren Vaterschaft nicht geklärt ist. Die *Vita*, *Mirakel* und *Akten* des hl. Gerhard von Toul, der im Jahre 963 starb, flossen zwar aus ein und derselben Feder, wie schon die *Acta Sanctorum* und Mabillon behaupten,¹ wie aber erst noch zu erhärten ist. Als Verfasser der *Vita* galt bisher allgemein der Oberabt *Widrich* von St. Aper in Toul, der auch S. Mansuetus in Toul, Moyenmoutier in den westlichen Vogesen wie Senones unter sich hatte, der Vertrauensmann des hl. Wilhelm von St. Benignus bei Dijon, des „Übercluniacensers“.² Der Name des Propstes „frater Widricus s. Apri servus“ steht ja an der Spitze der *Praefatio* bei der Widmung an Bischof Bruno, den späteren Papst Leo IX.³ Im Jahre 1037 erscheint er aber in S.

¹ *Acta sanctorum*, 23. April, III 206–213, 3. Aufl., 208–214. *Bibliotheca Hagiographica Latina I* (Bruxellis 1898/99) I 511 f.: auctore eodem. E. Martene et U. Durand, *Thes. nov. anecdot.* III (Paris 1717 f.) 1048–1088. A. Calmet, *Hist. de Lorraine I, preuves*, 132–1064, 2. Ed. (Nancy 1745) 174–208. Mabillon, *Acta. Ord. s. Benedicti.* IV 515 f. *Mon. Germ. SS.* IV, 485–509 ed. Waitz. Diese am Schlusse etwas gekürzte Ausgabe der *Vita* und *Akten* wird hier gewöhnlich benützt.

² *Hist. litt. de la France* VI 485. VII 508–510. E. Martin, *Hist. des diocèses de Toul, de Nancy et de Saint-Dié I* (Nancy 1900) XVII f., 159–179. M. Manitius, *Lat. Lit. des Mittelalters I* (München 1911) 384 erwähnt die *Vita* nur ganz kurz. Wattenbach-Holtzmann, *Geschichtsquellen, Deutsche Kaiserzeit I*, 2 (Berlin 1939) 189. Zu Wilhelm vgl. C. Wolff, *Lex. f. Theol. u. Kirche* 10, 893 f.

³ *SS.* 490, 23: *Domino patri Brunoni . . frater Widricus s. Apri servus.* Rud. Glaber, *Vita Guilelmi abb. c. 17* (Migne 142, 862a): *invenit ibidem strenuos monachos, ex quibus unum Widricum nomine in eodem monasterio constituit patrem monachorum. Qui egregii magistri docilis discipulus ita eum studuit imitari in omnibus.* In all seinen Worten und Handlungen schien Vater Wilhelm gewissermaßen dargestellt. Nach der *Vita c. 22* (Migne 142, 714c, *SS.* 4, 657, 57) sollen die Mönche von Wilhelms „Institution“ dem Bischof Hermann so verhaßt gewesen sein, daß er „den hochgeehrten Bruder Widrich mit dem Stocke schlagen wollte (baculo verberaturus), der nach ihm der verehrte Vater (pater devotus) desselben Klosters wurde“. K. Hallinger, *Gorze-Kluny (Studia Anselmiana 22. 23)* (Rom 1950) I 82, 443 A. 9. Zum oft unwarhen Bericht Rudolf Glabers vgl. A. Michel, *Die Weltreichs- und Kirchen-*

Aper durch Abt Heribert ersetzt, muß also schon gestorben sein, weil an eine Absetzung des bedeutenden Mannes nicht zu denken ist.⁴ Dann aber kann er die Akten der Erhebung der Reliquien des hl. Gerhard, die Papst Leo IX. am 21. Oktober des Jahres 1050 vollzog, unmöglich geschrieben haben. Nun erscheint frühestens zum Jahre 1054 in den Urkunden wieder ein Abt Widrich (II.),⁵ der wohl die Akten geschrieben haben könnte, nicht aber die Vita Gerhards. Sonst müßte man schon vor dem Jahre 1037 zwei Mönche dieses selben Namens im gleichen Kloster St. Aper annehmen, den Oberabt und den späteren Abt, jedenfalls eine Schwierigkeit. Der nämliche Stil ist unzweifelhaft eine Fessel, die Vita und Akten umschlingt. *Waitz* sieht deshalb die Urkunde Brunos mit dem Abte Heribert von St. Aper vom Jahre 1037, aus welcher der Tod Widrichs I. unzweifelhaft hervorgeht, als eine Fälschung an, gibt aber sonst keinen Grund an für diese Annahme.⁶ Ist sonst keine Lösung denkbar?

Wäre es nicht möglich, daß Propst Widrich einem seiner Mönche den Auftrag seines Bischofs *weitergab*, die Vita Gerhards zu schreiben? Daß dann später dieser gleiche Mönch auch dessen Akten abfaßte? Schon im christlichen Altertum finden sich solche stillschweigende Vertretungen. So verfaßte, um nur die wichtigeren zu nennen, der hl. Prosper von Aquitanien im Auftrage Leos d. Gr. wahrscheinlich die acht berühmten Osterbriefe, der spätere Papst Gelasius fast sämtliche Schreiben für Felix III. nach dem Osten, auch den Ideen nach, Abt Johannes die beiden, zum Teil verfänglichen Briefe an den monotheletischen Patriar-

teilung bei R. Glaber (1044), *Hist. Jahrb.* 70 (1951) 13–64. *Lex. Theol. u. Kirche* X 893 f., IV 512. Zu Widrich vgl. noch L. Jérôme, *L'abbaye de Moyenmoutier* III, c. 2, *Bull. de la société philomatique Vosgienne* 24 (1898/99) 185–190.

⁴ Urkunde Brunos, *Gall. chr.* (Paris 1785) 13, Instr. 464, Cum pietatis a. 1037: Herberti abbatis loci s. Apri, ebenso noch im Jahre 1054 (p. 469). Vgl. *Gallia chr.* 13, 1076 e. Hiernach ist Michel, *Die Invectio Humberts an seine Mitmönche* (1044), *Orientalia chr. period.* (Rom 1955) 283 A. 1 zu verbessern.

⁵ Udonis charta, l. c. 469. Im Jahre 1057 erscheint Fulchradus.

⁶ *Waitz*, *MG, SS.* IV, 485, Anm. 10: quam (chartam Brunonis) falsam putaverim. Auch nach Mabillon, *Acta Ord. s. Bened.* IV 515 f. und *Martin I, XVII*, hätte Widrich die „3 Teile“ geschrieben.

chen Sergios für Honorius I. und Johannes IV.⁷ Im Frühmittelalter zeigt sich der Diakon Gemmulus als Verfasser der päpstlichen Bonifatius-Korrespondenz, Anastasius Bibliothecarius steht mit seiner Feder hinter den päpstlichen Briefen nach dem Osten, von Nikolaus I. allerdings noch einheitlich geleitet. Unter dem Namen Kaiser Ludwigs II. schrieb er auch den bekannten Brief an den byzantinischen Kaiser Basileios I. vom Anfang August 871 über das Kaisertum.⁸ Ist es wohl denkbar, daß solche literarische Hilfeleistung auch unter kleineren Verhältnissen weiter oben im Westen stattfand? Der mit Geschäften überlastete Oberabt Widrich kam ja bei seiner reformatorischen Leitung seiner drei, zum Teil entlegenen Klöster unmöglich dazu, dem bischöflichen Verlangen nach einer Vita Gerhards nachzukommen. Es waren zu viele Nachforschungen nötig. Warum schrieb er denn nicht selbst die Vita seines hoch verehrten Meisters Wilhelm, der im Jahre 1031 dahinging, und überließ sie dem späteren fabelsüchtigen Radulf Glaber?

Überprüfte Widrich seine möglichen Helfer, so bot sich ihm wie von selbst der *Mönch Humbert* von Moyenmoutier an. Hatte Humbert doch schon die Viten der hl. Klostergründer Hidulf und Deodat von Moyenmoutier und Saint Dié verfaßt oder wenigstens die erstere durch mächtige Zusätze neu bearbeitet und noch dazu die Geschichte seines Klosters fast bis zur Gegenwart niedergeschrieben,⁹ noch dazu für den Oberabt die Vorurkunden für

⁷ E. Caspar, *Gesch. des Papsttums* I (Leipzig 1930) 546. II (1933) 33. 123. 274. 283 A. 5. 539 f. 717 A. 2. N. Ertl, *Diktatoren frühmittelalterl. Papstbriefe*, *Z. f. Urkundenforsch.* 15 (1938) 56 ff.

⁸ M. Tangl, *N. Archiv* 40 (1916) 746 ff. Caspar, a. a. O. Ertl, 82 ff. 128. Vgl. auch die stilkritischen Nachweisungen für namenlose Werke von W. Holtzmann, *Laurentius von Amalfi*, ein Lehrer Hildebrands, *Studi Greg.* I (1947), 207–226, und von F. Dölger, *Der griechische Barlaam-Roman*, ein Werk des hl. Johannes von Damaskus (Ettal 1953). Zur Tragweite des stilkritischen Beweises vgl. S. Hellmann, *Die Vita Heinrichs IV.*, *Hist. Vierteljahrsschr.* 28 (1933) 273–334, und C. Erdmann, *Studien zur Briefliteratur Deutschlands im 11. Jh.* (Leipzig 1938).

⁹ Michel, *Die Frühwerke des Kardinals Humbert über Hidulf, Deodat und Moyenmoutier (Vogesen)*, *Zeitschr. f. Kirchengesch.* 64 (1952/53), 225–259. Ein Anhang zur Vita Hidulfs ist die *Invectio* Humberts an seine Mitmönche, *Orient. chr. period.* 21 (1955) 274–290 (ed. pr.).

seine Klöster ausgearbeitet.¹⁰ Widrich war es deshalb wohl selbst, der den Mönch für seine neue Aufgabe nach Toul zog, in die Bischofsstadt, wie es ja bei bedeutenden Lehrern der damaligen Zeit besonders aus dem Benediktinerorden wiederholt vorkam.¹¹ Als Mönch von Toul wird Humbert von Lambert von Hersfeld auch bezeugt.¹² So konnte er nach dem Willen des Abtes die Vita des Bischofs Gerhard schreiben. Daß er es wirklich tat, dafür soll im folgenden vor allem aus dem Stil der Vita Gerhards der Beweis erbracht werden. Die durchschlagende Kraft dieses inneren Kriteriums haben eine Reihe von Autoren anerkannt.¹³ Diesem Nachweis für Humbert als Verfasser dürfte um so größere Bedeutung zukommen, je wichtiger die Rolle ist, die er vor Gregor VII. an der Kurie zu Rom spielte.¹⁴ Die Vita s. Gerhards gehört ohnehin in ihrer Art zu den „besten Stücken des 11. Jahrhunderts“^{14a} und rechtfertigt schon dadurch ihre eigene Behandlung.

¹⁰ Michel, Die Anfänge des Kardinals Humbert bei Bischof Bruno von Toul (Leo IX.), *Studi Gregoriani* 3 (1941) 299–319. Es ist merkwürdig, daß alle Urkunden Brunos für St. Aper und Mansuetus noch in die Lebenszeit Widrichs fallen: St. Aper 4 Urk., bald nach 1026, 1030, 1033, 1034. Mansuetus, 4 Urk. zwischen 1026/33, dann vom Jahre 1034, 1036, 1037. St. Benignus (zu St. Aper) 1036. Michel, a. a. O. 300 A. 8.

¹¹ Zu solchen Berufungen vgl. F. A. Specht, *Gesch. des Unterrichtswesens in Deutschland bis zur Mitte des 13. Jahrh.* (Stuttgart 1885) 188 ff. 303, 331. Michel, *Die Ecbasis cuisudam captivi per tropologiam*, ein Werk Humberts, *Sb. Bayer. Ak. Wiss.* (München 1957) 18.

¹² Sigebert Gemblac., *de script. eccl.* c. 150 (Migne 160, 581b).

¹³ Die Beweisführung aus sprachlichen Kriterien für Humbert als Autor der Briefe Leos IX. wurde allgemein anerkannt. Vgl. Michel, Humbert und Kerullarios I (Paderborn 1924) 43–76, II (1930) IX A. 2, K. Srecker (Brief), H. Zatschek, A. Blaschka schlossen sich an. *Hist. Jahrb.* 59 (1939) 296.

¹⁴ Michel, Die folgenschweren Ideen des Kardinals Humbert, *Studi Greg.* I (1947) 65–92. Der neue Nachweis soll Späteren die Schwierigkeiten ersparen, die ihnen aus der Gleichheit des Stiles bei Humbert mit dem angeblichen Widrich erwachsen könnten.

^{14a} *Hist. litt. de la France* VI 485.

I

Bevor wir an die nähere Prüfung der Vita Gerhardi nach ihrer Sprache herangehen, wollen wir zunächst ihren Inhalt kurz überblicken. Sie behandelt nach dem Aufstieg des Heiligen zunächst seine amtliche Tätigkeit als Bischof, dann seine Bauten, erst gegen Ende aber sein Verhältnis zu den Klöstern und zu gewissen Gebannten. In ihrem Hauptteil führt sie häufige Wunder in seinem Leben vor, dann seine Sehergabe in Traum- und Hellgesichten. Endlich zeigt sie den Heiligen im Tode und die Wunder, die er wirkte. Die 26 Kapitel scheinen auf Brevierlesungen innerhalb der Oktave seines Festes hinzuweisen. Die Vita Hildulphi hat deren 24.

Das Leben der Heiligen, so beginnt die Vita, müsse zur Nachahmung führen, besonders diejenigen, die sich ihrer körperlichen Nähe erfreuen dürften. Darum ist das Leben des Bischofs Gerhard der Vergessenheit zu entreißen und als Vorbild hinzustellen. Im Bezirke von Köln unter Otto dem Großen aus vornehmem Geschlechte geboren (935), wurde der Heilige von seinen Eltern als Oblate dargebracht und fein gebildet (ad unguem). Da seine Mutter vom Blitze erschlagen wurde, tat Gerhard Buße, als wäre ihr Tod seine Schuld. Da starb Bischof Gauzlin von Toul und seine Herde erbat sich von Bruno, dem Stellvertreter des Kaisers Otto, einen Nachfolger. Sein Auge fiel auf Gerhard, obwohl er gerade ein leichtes Vergehen in klösterlicher Haft abbüßte. Aus Gehorsam fügte er sich dem Vorschlage des Dekans und wurde im Jahre 963 unter dem Jubel des Volkes (zu Trier geweiht und) zu Toul inthronisiert (c. 1–3).

In Kleidung und Sitte zeigte er sich bei seiner Amtsführung als Vorbild der Demut und ordnete alles von Fall zu Fall. Er sang mitunter selbst die Responsorien mit den Knaben, hing in glühendem Eifer dem Studium der hl. Schrift nach und ließ das Leben der Heiligen mit den kostbarsten Zieraten abschreiben.¹⁵ Unermüdlich tätig für die Bildung des Klerus, diente er auch selbst dem Volke durch sein beredtes Wort. Für alle Gebannten betete er namentlich. Viele Kirchen setzte er wieder instand. Die bischöfliche Kathedrale vom hl. Stephan baute er von Grund aus wieder auf und schmückte sie mit Gemälden und verschiedenem Zierat aus. Beim Eingange der Stadt baute er St. Gangulf neu (986). Die Reliquien des hl. Aper und seiner Schwester Apronia übertrug er (nach dem Dom) unter Wundern und erwarb auch die Gebeine anderer Heiliger (c. 4. 5).

¹⁵ Vgl. unten bei den Parallelen (S. 14 ff.) n. 5.

Ein Nachtrag erläutert die Sorge für Mönche, Kanoniker, Klöster und einzelne Gebannte. Einen Haufen von Griechen und Skotten, eine Mischung fremder Sprachen, ernährte er mit eigenem Gelde, bestimmte ihnen verschiedene Altäre im Oratorium, an denen sie Gott ihre Fürbitten in heimischer Sprache darbrachten. Pflichtgemäße Geschenke überließ er den Kanonikern und bestimmte für ihre Wohnungen strengste Klausur. Die Abteien Medianum monasterium und andere erwarb er nach dem kaiserlichen Gebote Ottos des Großen, ebenso erwarb er von demselben Kaiser die Abtei S. Deodat und vieles andere, besonders freie Bischofswahl. Den Armen gewährte er den Zehnten von allen bischöflichen Einkünften. Gegen schwere und unerträgliche Nachreden ging er aber mit dem Banne vor. Drohungen verachtete er wie Hundengebell, löste zwar in schwerster Bedrohung verruchte Leute vom Banne, wiederholte aber dann den Bann über die Unbußfertigen zu ihrem Verderben (c. 19–21).

Überall ist der Heilige von Wundern umgeben, bei Wallfahrten, in der Armenpflege, beim Reliquiendienste. Auf dem Wege nach Rom wird ihm Wasser in Wein verwandelt. Er betete am Grabe des jüngst verstorbenen Kaisers Otto II., trieb dann Zechende von der Peterskirche hinaus, fiel aber dann in schwerste, ja fast tödliche Schwäche, als er am Petersaltare gegen das übliche Verbot das hl. Opfer darbringen wollte, jubilierte aber dann durch göttliche Inspiration völlig wieder hergestellt. Bei der Rückkehr fand er in der Lombardei gegen 300 seiner Leute, die Hungersnot von der heimatlichen Scholle vertrieben hatte. Jubelnd zogen sie mit ihm nach Hause (c. 6–8a).

Dort speiste er die hungrigen Armen mit dem letzten Rest aus seinen Vorratskammern. Ein wirkliches Wunder war es aber wie bei Elias, daß der Vorrat nicht ausging. Von dem Zimmer seines Frühstücks aus speiste er immer drei Arme. Täglich versammelte er eine Anzahl davon, küßte ihre Hände und Füße und trocknete sie mit seinen Haaren. Einmal war der Herr selbst dabei, verschwand aber dann plötzlich (c. 8b–10).

Auf der Fahrt zu einem Königsbesuch fiel einem der Seinen eine Reliquie in den Fluß, der Heilige aber zog sie bei der Rückkehr wunderbar heraus. Zu Metz erbat er für seine Kathedrale St. Stephan vom Bischof Theoderich einen Stein, mit dem dieser Heilige getötet wurde, der sogar noch mit Blut befleckt war. Den wollte ihm aber der Bischof nicht geben. Da wurde der Stein auf der Seite, auf der ihn Gerhard hielt, wundersam wie mit dem heftigsten Hammerschlag getroffen, und daraufhin dann seine Bitte gewährt. Auf sein Gebet hin fügte sich auch der Schrein des Bekenners Göricus in die äußere Hülle, die ihn nicht hatte fassen wollen, wundersam ein. Bei einer verheerenden Seuche, die viele Menschen hinwegraffte, sagte er Fasten an, warf sich mit dem Klerus zur Erde nieder, erhob die Reliquien der Heiligen, hielt damit eine Prozession durch die ganze Stadt, bis endlich die Seuche erlosch (c. 11–14).

Vom prophetischen Geiste erfüllt, zeigte er sich in Träumen, Hellgesichten und Weissagungen. Bei St. Mansuetus sah er im Schlafe eine Votivkerze auf dem Altare brennen, die eine Frau aufgesteckt hatte. Sofort sandte er

einen Kleriker in die Kirche und verhütete so einen Brand. Auch ein Gesicht in die Zukunft hatte er. Nach dem Tode Ottos II. raubte nämlich Herzog Heinrich von Bayern dessen Kind Otto (III.), das aber die heimischen Fürsten wählten. Gerhard, schon ein Greis, war wohl zur Wahl gerufen, konnte aber nicht kommen. Schon standen sich beide Heere gegenüber. Der Heilige hatte damals ein Gesicht, das dem Reiche den Frieden, dem Kinde aber die Freiheit verkündete. Seinen Vorgänger Gauzlin, den üble Zungen verleumdete, sah er nach Fasten und Beten dem hl. Apollinaris im Himmel zugesellt. In schwerer Krankheit erschienen ihm im Traume die Heiligen Mansuetus und Aper, denen er sich empfahl, befragten ihn nach seiner Krankheit und forderten ihn auf, ihnen in das Oratorium zu folgen. Er tat es, kam aber erst bei den Schwellen der Kirche zur Besinnung und sprang nun wie der Lahme in der Apostelgeschichte (Act. 3, 8) (c. 15–18).

In hohem Alter, im 41. Bischofsjahre (richtig im 31.) sank er nach bester Vorbereitung vor dem Altare zusammen, wie von einem Speere getroffen. Seinen Tod verkündete nach nächtlicher Vision einer der Schotten auf den Plätzen und Straßen. Ein sterbender Mönch von St. Arnulf in Metz sah im Gesichte seinen jubelnden Einzug in den Himmel. Zahlreiche Bischöfe und viel Volk nahmen an der Bestattung seines Leibes teil. Viele Wunder erblühten, Hellgesichte folgten. Das habe der Verfasser der Vita zur Nacheiferung aufgeschrieben (c. 22–26).

Vergleichen wir nun mit diesem Leben Gerhards die Schriften Humberts, besonders seine Vita Leos IX., so finden wir viele sachliche und persönliche Gleichheiten, die noch dazu mit sprachlichen Gleichheiten fast Wort für Wort zusammenfallen. Sie werden hier zunächst nach Inhalt und Form kurz wiedergegeben und folgen dann mit genauen Nachweisungen und Ergänzungen nach. Die Beziehungen springen in die Augen, wenn wir Abstammung, Amtsführung, Charakterzüge und selbst Krankheit und Verfolgung der Heiligen betrachten.

Wie ein Motto spielt hier und dort wiederholt der Gedanke, daß „erst mit dem Ende (des Lebens) jedes Lob sicher (vor Täuschung) gesungen wird“. ^{15a} Wenn dann auch alle Heiligen zu ehren sind, so doch besonders diejenigen, deren Reliquien wir anhängen. ¹⁶ Jeder von den beiden entstammte stolzem Geblüte

^{15a} Nach der Hist. litt. de la France VI 482–490 n. 3–9 schrieb Adso auf Bitten Gerhards von Toul.

¹⁶ Vita Gerh. 492, 3: illis specialiter debitores efficimur, quorum corporali presentiae nobis saepius assistere conceditur. Invectio c. 13 (289, 7): praecipue tamen nobis proponuntur imitandi, quibus sudores suos reliquere.

in der Linie von den Urahnern her.¹⁷ Die Bischofsstadt Leucha (Toul) ist verwaist.¹⁸ In Demut gegründet wird jeder gezwungen, sich durch das Gewicht des Amtes über (das Maß) beschweren zu lassen und es zu übernehmen.¹⁹ Weihe und Inthronisation spielen sich ab (fit) mit dem höchsten Jubel.²⁰ Auf den Gipfel erhöht, blieb aber jeder fest in heiliger Demut.²¹ Gerhard ordnete in bestimmter Weise den Aufwand, so wie Bruno-Leo (vor seiner Erhebung) den militärischen Aufwand ordnete.²² Ein verfallendes Kloster (labile coenobium) baute jeder von Grund aus auf.²³ Wie Gerhard befürchtet, das Mühsal einer so großen Reise noch nicht vollenden zu können, so befürchten bei Leo seine Legaten, eine so große Reise nach Byzanz umsonst unternommen zu haben.²⁴

Der Charakter der beiden wird mit denselben Strichen, denselben Farben, denselben Worten gezeichnet. Der ehrwürdige und fromme Hirt,²⁵ der süßeste Vater,²⁶ der glorreiche Bischof des Allmächtigen²⁷ glänzte oder blühte wie in der Farbenpracht der Blumen durch verschiedene Tugenden.²⁸ Ein überreicher Quell von Tränen floß jedem der beiden beim Gebete aus Reue hervor, gleichsam ein Brandopfer,²⁹ aber jeder davon wird durch göttlichen Trost gestärkt.³⁰ Die Einfalt der Tauben wie die Klugheit der Schlangen³¹ blitzte bei beiden auf.³² Geduldig war ein jeder und mitleidend (condolens).³³ Stechende Versuchungen³⁴ prallen bei beiden ab. Im Leben Gerhards behaupten böse Zungen, sein Vorgänger sei vom Pfade der Religion abgewichen, bei Bruno versucht es der Teufel, ihn selbst vom Pfade der Religion abzuziehen.³⁵ Jeder ist ein Verächter eitlen Ruhmes und betrachtet das Strafrichteramt (cauterium) als Anmaßung.³⁶ Als jeden der beiden eine allzu große, zur Verzweiflung treibende Krankheit beschwerte, als schon der Körper kalt wurde, da kam auch jedem ein eingehauchter Gedanke, die Reliquien eines Heiligen herbeibringen oder sich selbst vor seinen Altar bringen zu lassen. Beide Male fragten die Heiligen mitleidig nach der Krankheit.

¹⁷ Unten n. 16.

²¹ n. 17.

²⁵ n. 9.

²⁹ n. 2.

³³ n. 36.

¹⁸ n. 26.

²² n. 13.

²⁶ n. 44.

³⁰ n. 42. 58.

³⁴ n. 38.

¹⁹ n. 6.

²³ n. 14.

²⁷ n. 63. 56.

³¹ n. 4.

³⁵ n. 18.

²⁰ n. 75.

²⁴ n. 31.

²⁸ n. 12.

³² n. 74.

³⁶ n. 15.

Geheilt brach jeder in Jubel aus.³⁷ Auch in der Verfolgung durch die wütendsten (*saevissimos*) Räuber zeigen sich dieselben gemeinsamen Züge. Das Erlöschen des Geschlechtes „in den Söhnen (in filiis)“ oder auch „bis zur dritten und vierten Generation“ stellt Humbert auch in den *Libri contra Simoniacos* als Strafe Gottes für die Ottonen wegen Kirchenraubes hin.³⁸ Wie bei Gerhard ein Mann von der Speisung der Armen verschwindet (Christus), so verschwindet im Leben Leos ein Aussätziger aus dem Raume trotz verschlossener Türen.³⁹ Hier liegt allerdings keine wörtliche Entsprechung vor. Sterbend breitet endlich Gerhard den Schoß seiner Liebe aus wie Petrus der Apostel am Kreuze bei Humbert.⁴⁰ Nachahmung ist unsere Aufgabe.⁴¹ Von den Fesseln unserer Verbrechen frei, mögen wir an der Glorie des himmlischen Reiches teilhaben.⁴² Das sind durchwegs fast lauter wörtliche und zugleich sachliche Entsprechungen.

Ihnen entsprechen gleiche Phantasiebilder, die den Autor bewegen, wie Hundegebell (*latratus*)⁴³ und Schafe,⁴⁴ Donner (*attonitus*),⁴⁵ Fluten,^{45b} Lanze,⁴⁶ Griffel (*stilus*),⁴⁷ Auge,^{47b} aufgeschürzt sein (*succinctus*) für kurze Fassung,⁴⁸ blitzen (*fulgere*) für auszeichnende Tugend.⁴⁹

Wenden wir uns der Sprachgestaltung für sich zu, so fällt da und dort die Vorliebe für einzelne Worte wie *studium*⁵⁰ auf, für Worte, die auf . . . *amen* endigen,⁵¹ für seltenere lateinische Worte wie *veridicus*,⁵² für Fremdworte, besonders solche, die mit *ode* zusammengesetzt sind.⁵³ Häufig treten Verkleinerungen auf . . . *ulus* auf,⁵⁴ dann wieder die gleiche Fülle in Wortverbindungen wie bei dem gleichen Worte *doctrina et* (*exemplis*),⁵⁵ (*familiaritas*) *et conversatio*.⁵⁶ Dazu treten zahlreiche Übersteigerungen der nämlichen Adjektive sogar in Verbindungen wie *infelicissimus et nequissimus* auf.⁵⁷ Adverbien auf . . . *im* sind beiderseits

³⁷ Unten n. 1.

³⁸ n. 3. 71.

³⁹ Vita Gerh. c. 10, V. Leonis c. 2, 13 (Migne 143, 501, c).

⁴⁰ n. 77.

⁴¹ n. 56.

⁴² n. 10.

⁴³ n. 59.

⁴⁴ n. 9.

⁴⁵ n. 20.

^{45b} n. 51.

⁴⁶ n. 80.

⁴⁷ n. 37.

^{47b} n. 39.

⁴⁸ n. 48.

⁴⁹ n. 74.

⁵⁰ n. 30.

⁵¹ n. 58.

⁵² n. 61.

⁵³ n. 62.

⁵⁴ n. 60.

⁵⁵ n. 45.

⁵⁶ n. 28.

⁵⁷ n. 46, dazu n.

beliebt wie das gleiche *furtim*, *sparsim*,⁵⁸ ebenso wie solche auf ... *nter* wie dasselbe *incessanter* oder auf ... *iter* wie *specialiter*.⁵⁹

Auch die nämlichen *Kunstmittel* werden aufgeboten. So lassen sich die Belege für Alliteration bei den nämlichen Präpositionen *prae*-,⁶⁰ *con*-, *in*-⁶¹ kaum ausschöpfen. Sprechend ist schon der Ausdruck *indiscreto indigus* auf der einen und *indigentiam indiscrete* auf der anderen Seite.⁶² Auch Reime, besonders dieselben Satzreime, weisen auf die gleiche Feder hin.⁶³ Die Übersteigerung tritt bei ganz bestimmten Worten auf.⁶⁴ Häufungen von Worten desselben Stammes kommen in Fülle vor,⁶⁵ sogar Cumulationen ein und desselben Stammes auf beiden Seiten, wie *pendere*⁶⁶ und *decore*.⁶⁷ Ausrufe mit *O* beleben hier und dort den laufenden Text (Apostrophe).⁶⁸ Der Vorrang des Imperators wird auf beiden Seiten durch ein anliegendes Wort hervorgehoben, das mit *prae* beginnt.⁶⁹ So wird auch hier wie dort das Anklopfen durch *pulsare* mit solchen nahe stehenden Worten ausgedrückt, die mit *pp* anfangen.⁷⁰ Es ist die gleiche Sprachmalerei. Sätze werden in derselben Weise angeknüpft wie mit *Siquidem*⁷¹ oder auch durch die nämlichen Satzeinfügungen wie *ut credimus* unterbrochen.⁷² Die nämliche Phrase, die von Ermüdung spricht, beschließt die Vita Gerhards und fast schon auch das Leben Leos und „legt dem langen *Opus* die Grenze auf“. ⁷³ Dieser eigenwillige Stil kann bei der Fülle von Besonderheiten nur von einer Feder stammen.

Im Folgenden sollen zuerst die stärkeren *Parallelen* herangebracht werden, von denen einige über 10 Glieder zählen, dann solche mit 2 Worten, nach der Ordnung der Vita Gerhards, endlich einzelne charakteristische Wörter, die bei Humbert sich finden.

⁵⁸ Unten n. 81.

⁵⁹ n. 82. 83.

⁶⁰ n. 21.

⁶¹ n. 40.

⁶² n. 41.

⁶³ n. 86.

⁶⁴ n. 69 ff.

⁶⁵ n. 35.

⁶⁶ n. 34.

⁶⁷ n. 25.

⁶⁸ n. 85.

⁶⁹ n. 21.

⁷⁰ n. 87.

⁷¹ n. 84.

⁷² n. 26.

⁷³ n. 29.

Für den Sprachvergleich im einzelnen verwenden wir folgende
Abkürzungen:

Werke unter dem Namen Humberts:

- D = Dialog, ed. C. Will, *Acta et scripta, quae de controversiis . . . saec. XI. extant* (Leipzig-Marburg 1861) 93–126.
- N = *Responsio adversus Nicetae Pectorati libellum*, a. a. O. 136–150.
- B = *Brevis commemoratio* 150–152, *excommunicatio* 153–154.
- R = *Rationes de Spiritus s. processione*, ed. A. Michel, Humbert I 97–111.
- S = *Libri III adv. Simoniacos* ed. Thaner, MG. lib. de lite I 100–253.

Werke, als Humbertisch nachgewiesen:

- C = *Epistola Leonis IX. ad Michaellem Cerularium*, Will 65–85.
- C₂ = *Ep. 2 ad Cerularium* 89–92.
- M = *Epist. Leonis ad Constantinum Monomachum*, Will 85–89.
- E = *Decretum de electione papae* ed. Michel, *Papstwahl und Königsrecht* (München 1936) 34–36.
- E₂ = *Ecbasis cuiusdam captivi* ed. K. Strecker (*Mon. Germ. in us. schol.*) (Hannover 1935).
- F = *Fragmente de Romana ecclesia* ed. P. E. Schramm, *Kaiser, Rom und Renovatio* (Leipzig-Berlin 1929) II 128–133, I 238 ff.
- I = *Increpatio ad simoniacum* (Pseudo-Wido) ed. F. Thaner, MG. de lite I 5–7.
- I_v = *Invectio an die Mitmönche* (1044), *Orientalia chr. per.* 21 (1955) 274–290.
- L = *Vita Leonis IX.*, Migne 143, 465–510.
- P = *Leo-Humbert, ep. ad Petrum Antiochenum* ed. Will 168–171
- P_w = *Papstwahldekret*, ed. Michel (vgl. Pw).
- U = *Urkunden* (*Diplomata Leos*), Migne 143, 581–592.
- V = *Vitae s. Hidulfi, Deodati, de successoribus*, ed. H. Belhomme, *Hist. Mediani monasterii* (Argentorati 1724). De succ. auch MG. SS. IV 86–92b, V. Deodati AA. SS. III 868–884.

Die Nachweise für diese Schriften als Humbertisch finden sich in folgenden Studien:

- St = Michel, Humbert I 47 ff., 66–76, II 423.
- Ac = *Die Accusatio des Kanzlers Friedrich (Stephans IX.) gegen die Griechen*, Röm. Quart.schr. 38 (1930) 153–208.
- Pw = Michel, *Papstwahl und Königsrecht* (vgl. vorher unter E).
- Pp = *Das Papstwahlpactum von 1059*, *Hist. Jahrb.* 59 (1939) 291–351.
- Pt = Michel, Humbert II 423 A. 1.
- Rd = *Die antisimonistischen Reordinationen und eine neue Humbertschrift*, Röm. Quart.schr. 46 (1938) 19–56.

- Ak= Lateinische Aktenstücke zum griechischen Schisma, *Hist. Jahrb.* 60 (1940) 47–60.
- Se = Die Sentenzen des Kard. Humbert, das erste Rechtsbuch der pästlichen Reform (Leipzig 1943), bes. 185–196.
- Gr III = *Studi Gregoriani* III ed. G. B. Borino (Roma 1948) 399–319: Die Anfänge des Kard. Humbert bei Bischof Bruno von Toul (Leo IX.) (Die Bischofsurkunden Brunos aus der Feder Humberts).
- Gr IV = St. Greg. IV 191–364: H. Tritz, Die hagiographischen Quellen zur Geschichte Papst Leos IX.
- Fr = Die Frühwerke des Kard. Humbert über Hidulf, Deodat und Moyennoutier (Vogesen), *Z. f. Kirchengesch.* 64 (1952/53) 225–259.
- Ec = Michel, *Die Ecbasis cuiusdem captivi per tropologiam*, ein Werk Humberts, des späteren Kardinals von Silva Candida, *Sb. Bayer. Akad. Wiss.* (München 1957).

Parallelen

1. 500, 52: *desperabili corporis egritudine nimio languore praegravatus frigescente corpore spem sospitatis . . Tunc eum subiit inspirata cogitatio atque . . reliquias iussit deferri . . ipsorum suffragio visitatur.* 501, 22 = Ende: *iubilationis laude.* 496, 44: *in cordis iubilatione.* 496, 54: *processionis iubilatione.* 495, 18: *laudes iubilant.* || L 483 c: *nimio corporis aggravat languore . . despera]ns . . . despera]tivis . . Tunc divino admonitus instinctu iubet ante s. Blasii altare ferri . . confisus sese invisentem . . in voce iubilationis.* 485 c: *annuente suffragio integram sospitatem reportabant.* 479a: *refrigerat.* M 87b 21: *frigescente . . nimium.*

2. 494, 12: *abundanti fonte lacrimarum, quae ei affl]uebat per compunctionis donum orationis instantia . . continuae conditoris . . continuatione.* 502, 26: *lacrimarum fontibus.* 496, 7: *lacrimarum fontes inundaverit.* 500, 40: *gemitu fontem emanat lacrimarum.* 499, 31: *terra inundante eius lacrimis.* 504, 45: *abundanti gaudio lacrimis.* 493, 22: *lacrimarum ac orationum holocausto.* 501, 44: *lacrimarum velut holocaustum.* 496, 35: *compunctionis holocaustum.* || L 481b: *abundabat charitate . . compunctione lacrymosorum gemituum inundabat . . sacrae orationis . . quin continuo lacrymarum fl]umine . . . tali se holocausto in conspectu.* 483a: *continuum lacrymarum velut fontanarum aquarum.* 484a: *superfl]ui abundantis humoris.* 504c: *abundat.* 487b: *inundantiam fl]etuum.* V 957: *compuncti lacrimis . . defl]evimus.* L 476b: *lacrimas uberrimis fl]etibus.* Iv 290, 5: *la]us continua.* Fr. n. 24: *compunctissimus.*

3. 502, 43: *Omnipotens saevissimos crudelitatis ministr]os cum sequenti progenie iusto damnavit iudicio . . coeperunt omnes cum propria stirpe annullari . . qui peccata patrum in fili]is s]celeratis usque in terciam et*

quartam generationem re]ddere cognosc]itur. 494, 4: ministrans. 39: ministrabat. || L 494c: saevissimos vastatores (Normannen). 501a: crudelitate. M 87a 5: ministr]os. S 217, 3: quis regum recol]itur in filiis s]uis vel usque in quartam generationem re]gnasse. Siquidem Ottones . . vix attingere tertiam. Hier bei saevissimos, ministros, filiis der gleiche Casus gegen Rom. 13, 4: minist]er, Num. 14, 18: in fili]os und ohne usque. Zu Omnipotens als Substantiv vgl. n. 56.

4. 492, 41 ff.: confige timore . . simplicitas . . Qui etiam cum columb]ina mansuetudine serpentis ca]llebat astutia . . ab ipsis pueritia exordiis. 502, 3: columb]inam coepere in eo simplicitatem . . subsannare. 496, 22: simplicitate. 33: simplicitas . . simpliciis. 492, 29: simplicitatis custos. 491, 35: nomine pollet. 498, 11: praepollebat decus. || L 469b: crucifigere . . de columb]ina innocentia, de serpentina prudentia . . in tenera indole puer. 481a: cum serpentina astutia tantum po]llebat in eo columb]ina simplicitas. Bei Mt. 10, 16 findet sich nur das Substantiv (columba, serpens), nicht das hier wiederholte Adjektiv.

5. 492, 1: finis, in quo omnis laus secure canitur. 496, 32: a quo omnis laus humana ut stercus || L 484a: ipse finis, in quo omnis laus canitur secure. L 496b: omnis laus in fine securius can]tab]itur. Iv c. 11 (288, 8): laus beatorum . . . deus laus eorum. Hier wird 5mal das Substantiv laus gebraucht, in der Schriftstelle Eccli. 11, 30, die nur 1mal teilweise wörtlich angeführt wird, steht 2mal das Verb. L 466a, prol.: ne laud]es hominem in vita sua . . non hominem laud]emus.

6. 493, 38: vir domini in hum]ilitatis fundamento . . stabilitus . . obnitebatur . . prae]lationis prae]gravari pondere . . apicem suscipere compellitur . . divino nutu. 502, 4: vir domini. 501, 1: languore prae]gravatus. 496, 41: gravari tristitia. 499, 25 = 503, 30: gravedine. || L 488a: vir domini = 485c, M 87b 26: divinum consilium voluit meam humilitatem suscipere tantae cathedrae pondus. Quo licet plurimum mei imbecilles praegraventur hum]eri. L 483b: aggravat languore. V 539: languore gravatus. 499: gravavit. 589: gravescat. N 144b 27: miseria gravati. S 123, 12 = M 88a 2: praegravantur. D 122b 18: gravati peccatis. L 472d: morbis praegravato . . ipse copias disponendas suscepit. V 470b: perniciosum pondus. 912 = 741 = 828: tanto pondere. Vgl. n. 22. Alliteration.

7. 501, 11: requirebant misericordi compassione . . cuiusmodi languore. 12: praesulari habitu . . sospes . . in iubilationis laude . . surrexit. L 482c: Blasium . . modum languoris compatienter exquirentem . . sospes de lecto surgens . . in voce iubilationis concinit. 471b: sospes . . in habitu monachili.

8. 497, 20: vere in hoc facto perpendi potest. 498, 46: perpendens Christum cooperatorem existere. 492, 2: impendere venerationem. 495, 9: compendio penderemus = 500, 46. || S 217, 18: perpendunt facere, sed factas. 145, 15 = cooperator. 168, 26: Christi . . perpendamus. 110, 19 = 143, 44: perpendatur. 145, 15. 17: perpendant . . Perpendant

= 172, 20 = 214, 6. 227, 31: perpendantur. C 68a 32: perpenditis. N 147a 12: perpendentes. L 471c: perpendere poterunt. Verbindung gleicher Worte: perpendere, factum, potest, Christus, cooperator.

9. 491, 38: pater .. alumnos pastor .. haedis .. ovibus con]iunge. 497, 7: pater piissimus. 493, 50: pastoris pia. 498, 42: pius pastor. 499, 43: piissimi patroni. 501, 53: pii pastoris .. p]atentiae. 490, 45: p]raesul venerande. || Iv 289, 16: pium patrem .. pastorem .. alumni .. pascua. 285, 9: pastores ovibus con]sulebant. C 76a 17: pastor .. oves .. p]articipent mecum. C 76b 15: piissima p]rece compatibles. L 502b: pius pater. 499b: piissimus pastor. 493a: pio pastore. L 74b 24: pastorum pastore p]ercusso. C 81a 22: ovibus a bono pastore .. disper]sis. L 491a: p]astor venerandus. 489d = 501c: p]ater venerandus. Vgl. Ec n. 4. Alliteration (pp).

10. 491, 41: ab scelerum nexu .. solve .. sit per te gloria regni. 493, 21: culpa nexu || L 504d: eius suffragio scelerum nostrorum abruptis nexibus mereamur esse participes gloriae. 469b: connexus affectu. Stellung.

11. 492, 2: quamquam hanc venerationem sanctis nos impendere cunctis competat, specialiter debitores efficimur, quorum corporali praesentiae nobis sep]ius as]istere conceditur. || Jv 289, 4: corporibus special]ius ad]haeremus, quamvis ab universa fidelium ecclesia sint venerandi.

12. 492, 47: floreis coloribus .. diversis v]irtutibus .. cum columbina mansuetudine. 31: v]ernare floribus. 504, 31: prodigiis effloruit .. florescit. 490, 26: f]uoco coloratum. 492, 37: diversis affl]ictionibus || C 67b 20: f]iguratione diversorum florum. 79a 42: for]ma coloratam atque depictam. D 125b 29: efficax depictor. 66a 5: diversae professionis .. columba (oben n. 4: Cant. 5). L 481a: florescendo crevit, crescendo florebit. 468c: in diversis speciebus. Vgl. Ecb n. 16; unten n. 105.

13. 494, 4: mensae sumptus ita discretiva ordin]abat dispositione || L 472d: rebellem ... disponendas .. militiae dispositione ... sumptus ... officia cur]abat ordinare. 489d: nihil sumptum.

14. 499, 41: coenobium labili. 498, 29: a fundamento .. restructit. 494, 47: a fundamentis restructit. 504, 30: a fundamentis extruxerat || L 480c: coenobii .. labens .. incoepit a fundamentis instruere. U, I (Migne 143, 582c): monasterium lapsabundum ab ipsis fundamentis erigere.

15. 490, 25: vanae gloriae et p]raes]umptionis cauterio. 496, 32: inanis gloriae || C 90a 36: vana gloria et p]ompa s]aeculari. L 477c: s]uperbiae cauterio. V 62: cauterium.

16. 492, 16: superbi sanguinis linea ab avitis natalibus || L 467a: ab ipsis avitis .. superbis generis. Iv 289, 17: successorum lineam. D 113b 8: decentissima linea.

17. 493, 49: pontificii exaltatus culmine ... in s. humilitate || P 170a 17: humilitas in culmine throni ideo exaltata. V 1134: de culmine.

18. 500, 33: a re]ligionis tramite exorbitasse ... deviasse || L 482a: a re]cto deviasse tramite piaae religioni .. satagit. 483b: a re]cto tramite deviare.

19. 496, 10: fervoris inarsit zelo. 494, 17: ardentem insistebat studio. 496, 11: inarserit studio. 496, 47: ardens devotione, 499, 45: lumen ardens || L 479a: fervor inardescens . . . fervescere. 481a: fervor. 489d: cuius fervoris. 496b: in]erat fervor. Jv 289, 21: ferventissimis ferventorem. 469b = 484d: fervens igne. 494d: zelo fervens. 479b: ardebat affectibus.

20. 501, 18: visionis stupore attonitus . . . iterque arripuit. 504, 24: cunctis attonitis || L 470b: t]anto t]amque novo periculo at]tonitus iter a strato se ocius corripuit. 478c: civibus attonitis. 497b: t]errore attonita. 501c: attonitus. 500c: hostibus attonitis. F 128, 22: mundum attonitum. Fr 250 n. 41: attonitus (wiederholt). Ec n. 11: iter arripiunt. B 152b 7: arripere iter. M 89a 10: laborem (= iter) arripere.

21. 501, 42: granum . . . panis mundus . . . holocaustum || D 107b 39: granum, a 8: azymum mundius . . . ex munda farina . . . panis. Mystisches und wirkliches Opfer.

22. 503, 10: prae]sul a praefato imper]atore. 496, 17: prae]sule praesente || Fr n. 30: praesentiam praefati imperatoris, pr]udens imper]ator prae]cavens, imperante praesens aut praeterita, praesens ac imperaret, prae]cipue praefati. L 479a: praeposito praefati. Alliteration mit prae in Verbindung mit imperator und praesens. Noch andere Belege für Alliteration Fr. n. 30.

23. 505, 7: huic longo operi finem satagimus ponere exoptatum. 496, 36: exoptatum. 501, 11: exoptabili. 494, 54: ob desidum refugimus fastigia. || L 502b: cedendum lectori . . . finem coepto imponamus operi. 475b: Quid hic multis haereo? M 85b 12: exoptatus. Ec n. 42. Vgl. unten n. 88.

24. 492, 27: bon]us Jesus. 497, 4: creatoris benigna pietate. D 123b 18: ben]igni Jesu. L 470d: benignus Jesus. Vgl Ec n. 38.

25. 493, 3: nimio decore aut nitore . . . indec]enti. 490, 40 = 498, 11 = 502, 45: decus. 501, 13: decenter || E 2 V 797: decoret . . . decore. C 67b 20: dec]enti figurazione. D 115a 36: decus. 113b 13: dec]entissima linea. Fr n. 47. Lieblingswort mit Häufung (Ec 40, 84) im Ablativ.

26. 493, 4: (Gerhardus) . . . angelorum, ut credi]mus, in caelis est ascitus. || S 206, 12: (Heinricus) ad vitae aeternae regnum, ut credi]tur, est translatus. Jv 285, 19: ut cred]atur. Im gleichen Zusammenhang fast gleicher Nebensatz.

27. 493, 5: plebs graviter merebat tanti orbata p]astoris soli]tio Leucha . . . Bruno. || L 473b: Leucas praesul abstractus est carnis ab hosi]tio . . . in quodam suo prae]dio . . . p]opulus p]rovisore orbatus . . . Brunonem. S 163, 19: viduatur . . . orbantur.

28. 494, 1: familiar]itas et conversatio || C 77a 32: fidei et conversationi. L 474c: consanguin]itas et conversatio. S 180, 17: professionis et conversationis. Weitere Belege zur Doppelung bei conversatio Fr n. 76.

29. 494, 16: laborator indefessus. 490, 37: indefesse intenti. 495, 19: laudes indefessae. 492, 39: indefessa. 497, 19 = 500, 39: indefessum. 499, 48: fessos artus || L 476d: indefessus labor, 482a: fessus laboribus. 501b: indefessa. Iv 289, 35: indefessos exactores. 504a: fessa membra. Ec n. 104.

30. 494, 17: scripturarum studio. 493, 1: humilitatis studio. 493, 16: scientiae studio. 494, 42: doctrinae studium. 497, 9: pietatis studium || S 166, 26: scripturae studium. Sammelstellen Pw n. 51, Fr n. 3, Ec 47: studio piscinae, avaritiae studio, devotionis studio u. s. w. Über ein Dutzend Stellen, meist im Ablativ.

31. 494, 41: ad ben]e vivendum || L 489c: bene vivendi. C 83a 1: mal]e vivimus. Pp 311, 11: bene vivendo.

32. 494, 38: Non sibi sufficeret. 497, 17: quod . . . sufficienter || D 105b 38: Nec suffecit. 110a 40: Quibus non suffecit. 109b 35: Quia sufficienter. 123b 34: Sicut sufficienter. N 147b 6: Suffecerant. Ec n. 98: V 923 = 1097: Sufficiat.

33. 494, 52: hic inser]ere || N 141b 40: hic placuit inser]i. Vgl. unten II 506b 38: huic inser]ere operi. n. 88.

34. 495, 9: com]pendit, penderemus. 492, 2: impendere. || L 499d: impend]ere, sed superim]pendi. Häufung (Annomination) des nämlichen Wortstammes. Vgl. Ec n. 40. 84.

35. 496, 11: mini]mis min]us. 492, 7: ac]crescat . . . in]crementa. 496, 1: nuntiis succedunt nuntii. 493, 24: acu]leis linguam sibi acu]ebat. || C 66a 5: patri aequalis patreque minor patrem sic deprecatus ad patrem suum et patrem nostrum: patre. L 490a: patrem in patriam. Vgl. Ec n. 30. C 74b 24: pastorum pastore. 71b 28: intumescences mox detumescunt. L 478d: magis tegitur tectus magis. N 138b 15: nequam . . . nequiter. Zu acuere vgl. Ec n. 6. Häufungen.

36. 495, 22 = 502, 36: compatiens. 502, 12: patientes. 25: patientissimus. 493, 12: compassione . . . condolens. 497, 4: condolens. || D 97a 25: compatiens passo. S 179, 34: patiens in passionibus. C 76b 12: compatiens. L 489c: compassione col]lacrimans. L 499b: condolens.

37. 495, 46: ut ad posthabita stili cursum re]ducamus. 490, 29: stili elucubratione. || L 479a: posthabito studio. Ec n. 49. V 241 = 307: postponere. L 468a: quovis stylo posteris. L 466c: stylus re]ddatur. 472b: aureo stylo. 483d: stilus pro]perat. R 109, 2: stilum convertam. E₂ V 14: stilus strictus. 1039: calamus re]feret. Lv 284, 3: calamos. Vgl. unten n. 91. Ec n. 107.

38. 496, 32: temptationum spiculis tutum || L 482a: tentationum et adversitatum spiculis.

39. 496, 39: tanti laborem itineris || M 89a 9: tantum laborem (= iter).

40. 496, 43: cor]poris . . . cor]dis iubilatione. 497, 28: imm]emor, imm]o. || C 67b 42: gemitu cor]dis et cor]poris. Gemütsbewegung.

41. 497, 8: indi]cretio indi]gus. 500, 4: incur]ia incr]epat. 494, 37: in]stitutione in]hianter in]sudaverat. 494, 25: in]imici in]festatione. || L 489c: indigentiam indiscrete. Alliteration.

42. 498, 48: roboratus solamine || L 488b: roboratus solamine. 502d: roboratus. 491b: robur . . . consolatione.

43. 501, 9: con]clavi con]tiguo recub]anti funerae excub]iae. 503, 44: com]motione con]firmans. 496, 39: con]cesserit con]summaret. || D 123a 30: con]solatione con]sul]ens.

44. 501, 19: ad valvas .. ecclesiae || L 497a: a valvis ecclesiae. 489b: valvarum ecclesiae.

45. 501, 40: doctrina et exem]plis || S 226, 39: doctrina et incre]patio. Stellung in der Doppelung. Vgl. n. 28.

46. 502, 20: infelicissimus ... nequam. 502, 8: nequissimi. 500, 35: nequam || V 128 (Fr n. 247): infelicissimus et nequissimus. S 161, 28: infelix.

47. 502, 36: dulcissimus pater. 490, 28: dulcissimis paternitatis. 504, 5: dulcissimis || V 93: dulcissimus pater. L 470b: pater dulcissimus. 479d: dulcis pater. 484c: dulcissima. Fr n. 24: dulcissimus (6 mal).

48. 503, 29: succincto com]pendio perstringere || C 73a 17: succincte com]memorato. B 150: succincta com]memoratio. Jv 289, 1: causa succincte ventilanda. E₁ V 159: succinctus. Kurze Fassung.

49. 504, 44: mentis oculis. 501, 55: avaritiae oculo. 502, 43: placato oculo. || L 469c: mentis oculo. 471b: oculis carnis.

50. 490, 26: impostura figmenti || L 477c: figmentum ei, qui se fixit.

51. 493, 17: curarum fluctibus .. conditoris || D 102a 20: fluctuando omnipotentiae pelagus.

52. 493, 17: dono conditoris. 494, 12: compun]ctionis donum. 495, 22: bonitatis dono. 497, 52: donum benedictionis. 500, 8: prophetiae dono || C 76a 16: tale donum. L 470a: donis suis flagella. 477a: donum culminis. Zu 494, 13, 55 = 495, 49: conditoris vgl. E₂ 222: conditor poli. L 471d = 473a: conditori.

53. 493, 23: murmurat]ionibus || U 581d: murmurant]ibus. S 236, 46: murmure. E₂ 508: murmure. 582: murmure.

54. 493, 44: turmis || Fr n. 38b: turmatim.

55. 494, 22: ornamentis pretiosissimis, 48: variis ornamentis || D 122, 12: ornamenta et divitias. L 484c: ornamenti.

56. 495, 31 = 496, 23 = 496, 40 = 499, 33 = 500, 29, 54 = 503, 34 = 504, 16: Omnipotens || 469d = 476c = 476d = 482b = 496, 40: Omnipotens. Substantiv.

57. 497, 29: imitator || C₂ 88a 15: imitator. S 217, 16: imitatores. Iv c. 14 (289): imitentur. L 469d = 489c = 504b: imitatus. 491, 49: imitabilia .. imitatione = 493, 50, 492, 11: imitantibus.

58. 498, 48: sol]amine. 495, 5: tut]amen. 499, 1: decor]amine .. lig]amine. 500, 7: affl]amine. 503, 31: servimen || L 488b: sol]amen. Iv 289: sol]amina = E₂ 63. 223. L 479c: prec]amine .. con]amine. 489a: or]amine. 491b: lev]amen (2mal). E₂ V 1095: munimen. Zusammenstellung von 27 Worten Ec 59, a u. b.

59. 502, 15: garrulas .. canum latratus || Fr n. 54: garrulorum garrulitatem. E₂ V 1188: garrulus. N 139a 10: canis ... canis improbe. D 110b 40: latratis, 137a 14: latrasti. E₂ V 1139: latrante. Ec n. 76. Iv n. 24.

60. 492, 26: pectusc]ulo. 500, 21: quantulo. 500, 32: promptulo. 36: credulus. 501, 12 = 503, 47: lectulum || Ec n. 82: asellulus, agellulus, pauculi usw. Verkleinerungen.

61. 495, 1: glebam (von globus). 500, 10: veridicorum. 504, 24: veridicus. 504, 30: miri]ficis. 500, 26: almif]ica, 496, 3: floccipendens. 502, 7: flocciferant. 497, 33: inopinabile. 501, 23: intacibili. 502, 30: flammovolum || Fr n. 34, 35: conglobam. C 76b 7: globus. L 476c: veridicus. 492c: causicum. 490a: clanculo. 497b: defensaculum. Sammlung Fr n. 34. 35. Iv n. 16, Ec n. 78. Seltene, besonders zusammengesetzte Worte.

62. 504, 16: psalmodiae. 492, 41: psalmigraphi. 503, 29: plectro (πληκτρον). 502, 9: frenetici antidotum usw. || L 500c: psalmodia, E₂ V 893 = 939: melodia. Fr n. 34: cyrographis (2mal), C₂: odas missae chirographis, syngraphis. E₂ V 833 = 1063:1067: plectro. L 470b: fantasticum. Fr n. 34, Ec n. 78: Sammlung griechischer Worte. 491, 29 = 496, 23: ethera.

63. 491, 47: gloriosos actus. 492, 19: gloriosae prolis. 495, 9: gloriosum praesulem. 495, 24: gloriosum operi. 495, 39: glorioso praesuli. 497, 44: huic glorioso || L 472a: glorioso imperatori. 492c: gloriosus apostolicus. M 87a 11: gloriosi ducis. 88a 23: gloriosissimus filius. S 135, 15 = 156, 3: gloriosus Paulus. Stellung.

64. 492, 41: pulsabat quaestu]bus. 500, 35: aures pulsaret. 502, 27: voci]bus pulsans ||. Jv 289, 34: pulsatore . . ianuam pulsemus. L 474d: pulsarent. Vgl. n. 87.

65. 494, 2: discretus habitus || D 124a 11: regulam discretione. Der Habit ist ein Teil der Regel.

66. 494, 22: modicis. 497, 17: modicam. 500, 32: modica. 490, 40: non modicum. 499, 7: non modice. 501, 26: non modicum || V 1071 = 1204: modicum. L 487a = 492b = 496b: non modicus. 501a: non modico. 470b: immodicum. 485b: immodice.

67. 495, 30: ore consono. 493, 44: hymni]sonis. 48: insonant || L 473b: consono. Ec n. 29: raucisonis. Wortbildung.

68. 497, 28: n]on immemor || L 475c: n]ec immemor.

69. 492, 9: certissime = 493, 2. 34 = 497, 47 = 500, 30 || L 481b: sciens certissime = E₂ V 457: certissima scies. Ec 81. S 111, 30. Iv n. 21. Fr n. 21.

70. 492, 33: integerrimus || Fr n. 19: integerrime (3mal).

71. 502, 1: mitissim]us. 502, 43: saevissim]os crudelitatis ministros. || L 500b: mitissim]us. 494c: saevissim]os vastatores. Gerhard und Papst Leo, die räuberischen Adligen und die Normannen.

72. 502, 12: perversissimi || S 178, 41. Jv n. 24.

73. 502, 10: miserrimus || N 150b 7: miserrime. Fr n. 23. Ec n. 27.

74. 491, 35: mer]itis fulget. 501, 46: mir]is effulgere virtutibus ||. L 481c: sapientia refulgebat. 482a: sapientiae luce fulgere. 469a: refulsit. 478d: refulgens. D 93a: praefulgente gratia.

75. 493, 45: inthronizatur. Itaque fit mir]a exult]atio. || L 480b: summa omnium gratul]atione fit sanct]a ordin]atio.

76. 494, 5: satageret. 497, 34: satagit. 501, 3: satagebat. 502, 29: satagamus. || C 68a 44: satagitis. L 476d: satage. 482a: satagit. Wortschatz.

77. 504, 5: caritatis pandebat sinum. 502, 42 = 501, 15: panderet. 503, 31: ianua pietatis pateat || C 76b 21: portas vitae pandit tantus amicus. L

501d: panderet. E₂ V 922: paradisiace panduntur limina. 447 = 1122: pandit. Gerhard und Petrus am Sterben. Tod Christi.

78. 497, 4: populo periclitanti. 499, 21: gregi periclitanti || M 87b 7: ecclesiae periclitantis.

79. 501, 39: radians || L 478a: solis sphaera irradiante. 470c: radiis.

80. 503, 46: ferientis lanceae || C 84b 25: feriantur iacula .. feriant. E₂ 391: feriant iacula.

81. 491, 19: furtim. 494, 26: nominatim. 498, 35: affatim. 499, 17: sparsim || S 179, 7: furtim .. raptim .. gradatim. 206, 38: passim et sparsim. Se 195 n. 24: nominatim. Sammlung Fr 250 n. 38b, Ec n. 80.

82. 492, 3: specialiter. 499, 25: lacrimabiliter. 490, 27: damnabiliter. 503, 44: praesentialiter || L 496a: specialiter. Fr n. 36: lacrimabiliter, mirabiliter, inconsolabiliter, inextinguibiliter, terribiliter usw. Ec n. 27.

83. 497, 45: incessanter || L 495d: incessanter. N 137a 30: incunctanter. L 484c: gratanter. S 228, 1: indubitanter (10mal). Sammlung Fr n. 37.

84. 491, 49 = 498, 9: Siquidem. 500, 52: Quodam siquidem. 503, 42: Manesiquidem. || M 88b 26 = L 504c: Siquidem. C 80a 7: Illa siquidem. Anknüpfung. Stellung.

85. 495, 26: O quanta .. || D 110b 27: O sacrilega .. O virosa .. O ab omnium. 118b 8: O mirabilis .. O ars .. O Atheniensis .. Apostrophe mit O in anderen Fällen: Ec n. 90.

86. 493, 51: oblect]atio .. convers]atio .. consort]io .. consil]io. 496, 39: de]relict]um ... de]sideri]um. 499, 3: frequent]ia .. mestic]ia .. pector]a ... redundan]ia .. mestic]ia. 499, 20: sollici]tus ... quanto]cius. 504, 9: excessum .. decessum. || L 473a: tui]tio .. deiec]tio .. lauda]tio. 473a: exterioribus .. interioribus .. cels]ius .. profund]ius. Zur Reimfreude Humberts vgl. bes. Pp 300-311.

87. 492, 41: p]salmigraphi pulsabat. 500, 35: aures .. pulsaret p]rae-sulis || Iv n. 40: inp]ortuni op]ortuni pulsatores ianuam p]ietatis eius pulse-mus p]erseverantes. Lautmalerei für Klopfen, dazu für Aufmachen: C 76b 20: porta]s qua]s pa]ndit ta]ntus a]micus (offene a-Laute). Vgl. Iv (n. 40) auch corr]odimus] et corr]umpimur], der]odendo et detr]ahendo (Benagen), Ak. n. 81. 82: Klirren und Klingeln mit den großen Schlüsseln Petri und den kleinen Schlüsselchen der Häretiker.

II a

An die Vita Gerhards schließen sich seine *Miracula* an,⁷⁴ die von der Heilung Blinder und Verkrümmter, aber auch vom

⁷⁴ MG. SS. IV 505a: Incipiunt miracula beati Gerardi.

Nachlassen der Wunderkraft bei nachlassender Verehrung erzählen. Humbert kennt die *Miracula*. In der *Vita Leos* erwähnt er den „Bischof Gerhard heiligen Andenkens, der im Leben und nach dem Tode durch Wunder verherrlicht wurde“ (in vita et post mortem miraculis).⁷⁵ Er scheint auch die Wundertaten selbst aufgeschrieben zu haben. Denn der Autor der *Miracula* klagt bei dem Primicerius Udo, daß er seiner „kindlichen Kraft eine unerträgliche Last durch den Auftrag auferlegte, die großartigen Krafterweise *wieder* aufzunehmen (virtutes re]peterem), die im ersten Buche aus Überdruß vor Länge übergangen wurden“.⁷⁶ Einige Stellen bestätigen die naheliegende Vermutung, in dem Autor der *Vita* auch den Verfasser der *Miracula* zu sehen:⁷⁷

88. II. 505a 23: longitudine fastidiant. 506b 33: non longo sudore lacesere. 506b 38: huic inserere operi. || I 494, 54: hic inserere . . refugimus fastigia. 505, 7: huic longo operi finem ponere. Vgl. vorher n. 23. Ec n. 42.

89. 506a 5: ad culmen exaltavit || cf. vorher n. 17.

90. 506a 6: nec mora || bei Humbert auf Schritt und Tritt. Vgl. Sammlung Ec n. 20.

91. 505a 23: stilo elucubrant || 490, 29: stili elucubratione. Vgl. vorher n. 37 (stilus).

92. 506b 6: refrigerata devotio recalebat . . fervor . b 17: non modici . . calleret amoris fervore. 505b 5: frigescere || D 113a 22: his frigeat, quae illis . . calebat. S 204, 20: frigerent . . incalerent. Iv 287, 30: refractione incallescere. M 87b 21: refrigescere. E₂ V 722: frigida pugnant calidis. Vgl. n. 1 (frigescere), n. 66 (non modicum), Ec n. 17.

⁷⁵ *Vita Leonis* 1, 4 (Migne 143, 469d): Nam videbat . . sanctae memoriae praesulem Gerardum, in vita et post mortem clarificatum miraculis occurrere sibi. Vgl. A. 79.

⁷⁶ MG. SS. IV 505a 20: Udo primiceri, . . quatenus meae pusillitati onus importabile imponeretis, iubendo, ut virtutes eius (Gerardi) magnificas in priori libello longitudine fastidiant omittas repeterem. Humbert hat also das Geheimnis von dem wirklichen Autor der *Vita Gerardi* schlecht behütet, ebenso wie später, als die von ihm selbst abgefaßten Gesandtschaftsbriefe Leos IX. vom Patriarchen Michael Kerullarios als wirklich von ihm selbst verfaßt von den Griechen erklärt wurden. Epist. encycl. ad Petr. Antioch. c. 3 (Will 185, 33): τὰ γράμματα πλαστευσάμενοι ἐφωράθησαν. Auch Humberts „Dialog eines Römers mit einem Griechen“ (Will 93–126) ging ursprünglich unter dem Namen des Papstes. Vgl. Michel, Lateinische Aktenstücke und -Sammlungen zum griechischen Schisma (1053/54), Hist. Jahrb. 60 (1940), 64.

93. 505a 29: Aggrediar Christi manu gubernante primo digerere || D 93a: Praefulge]nte gratia hinc iam aggredimur. Praefatio. I 490, 25: rem difficilem aggreditur.

94. 505b 5: procellis in]cum]bente || Pw n. 2 (34): procellis in]tum]esc-entibus. Vgl. Pw n. 14.

95. 506a 45: oblivionis tenebris || 490, 32: oblivionis nebulam.

96. 506b 31: propalavit || I 495, 2 = 499, 37 = 501, 8: propalavit. L 409d: fama propalata.

II b

Eine andere Frage ist es aber, ob auch das anschließende Stück, die *Kanonisationsbulle*⁷⁷ des hl. Gerhard aus der gleichen Feder geflossen ist. Sie wurde ja schon zum 2. Mai 1050 ausgearbeitet und von vielen Zeugen in Rom selbst unterschrieben. Verschiedene gleiche Ausdrücke sprechen aber auch hier für denselben Verfasser. So nimmt der Heilige täglich Christus selbst in den Armen auf. Er blitzt durch viele Wunderzeichen. Verschiedene Kranke heilt er und ist frohgemut nach einer Vision. So ist er durch Gottes Urteil den Heiligen beigesellt worden.

97. 507a 28: cotidie Christum in pauperibus suscipiens || I 497, 41: sub Christi exemplo cotidie certum pauperum numerum suscepit .. suscipere.

98. 507a 31: m]ultis effulsit mir]aculorum prodigiis. || I 501, 46: mir]is effulgere virtutibus. 504, 31: mir]ificis virtutum prodigiis ef]floruit. 492, 7: m]ulta et mir]anda. Vgl. n. 74, unten n. 105.

99. 506a 58: in visione .. laeto vultu. || L 483d: visionem laetus pandit.

100. 507a 8: medullitus || L 475b: medullitus.

101. 507a 35: diversos languores diversasque infirmitates || I 492, 47: diversis virtutibus. L 468c: in diversis speciebus. Vgl. oben n. 12. Stellung.

102. 507a 39: divino sit dep]utatus iudicio || I 504, 47: divino p]raesentatur iudicio. 492, 34 = 499, 26: occulto de]i iudicio. Stellung.

⁷⁷ Bibliotheca hag. I 511: Miracula et canonizatio auctore eodem. Martène 1074–1083, Calmet 153–160, 2. A. 196–203.

III

Das dritte Stück endlich, wieder mit einem *Incipit*⁷⁸ eingeführt, erinnert zunächst an die Verpflichtung zur Verehrung der Heiligen. Gemäß seinem Versprechen, selbst die *Reliquien* des Heiligen *zu erheben*, habe Papst Leo die lange Reise von Rom über das belgische Gallien nach Toul auf sich genommen. Die ganze Welt strömte zusammen. Eine Anzahl von Bischöfen werden mit Namen aufgeführt. Die Nacht vor der Erhebung sollten die Scharen der Kleriker und Mönche Nachtwache bei dem Heiligen halten. Am 21. Oktober erscheint der Papst selbst im Gepränge der Ceremonien, der Stein wird vom Grabe des Heiligen weggenommen, der Leichnam zeigt sich unter nektarischem Dufte wie schlafend von keiner Fäulnis angegriffen. In kostbare Tücher eingeschlagen wird er am folgenden Tage der Feierlichkeiten zur Rechten des Hauptaltars an dem Altare beigesetzt, den der Papst selbst eben weihte.

Humbert kannte nun diesen ganzen Transaktionsakt. In der *Vita Leos* sagt er nämlich: „Im nämlichen Jahre (1050) kehrte der Papst in sein Vaterland zurück und *übertrug* (*transtulit*) die heiligen Glieder Gerhards mit der höchsten Glorie. Das *alles*, so heißt es, sei lichtvoll ausgeführt in Gerhards Leben und Wundern (*Vita et miraculis*),⁷⁹ obgleich die „Übertragung (*translatio*)“ über die „Mirakel“ hinausgeht. Dabei fällt es auch auf, daß Humbert unter den hervorragenden Bischöfen gar nicht erwähnt wird, obwohl er „Erzbischof von ganz Sicilien“ und sicher anwesend war.⁸⁰ Sprechende sprachliche Vergleiche bezeugen auch hier den gleichen Verfasser.

⁷⁸ MG. IV 508b: *Incipit translatio beati Gerardi*.

⁷⁹ *Vita Leonis* 2, 6 (Migne 143, 495a): *eodemque anno in patriam regressus ipsius sanctos artus (Gerardi) cum summa gloria transtulit. Quae omnia dilucide sunt exarata in eiusdem Vita et miraculis*. Nach Manitius, *Lat. Literatur des Mittelalters* I (München 1911) I 384 wird hier „der von Widerich verfaßten *Vita s. Gerardi* gedacht“.

⁸⁰ *Bulla canon. b. Gerardi* (SS. IV 507b 36): *Huncbertus Siciliensis archiepiscopus*.

103. III 509, 14: Hugo Crisopoleos urbis archiepiscopus, quem regalis nobilitas et iocunda fa]cundia amabilem reddiderat omn]ibus || L 492b: Chrysopolitanorum archipraesul Hugo, deo et homin]ibus amabilis prae cunctis iucundae eloquentiae et affa]bilitatis . . in quo admir]abilis. L 479b: deo amabilis Bruno.

104. 508b 53: succincte perstringamus ordinem . . . , ne forte fastidiat series longae narrationis. || I. n. 48: succincte compendio perstringamus, vorher II 505a 23: longitudine fastidiant. L 489d: dolore perstringitur.

105. 508b 33: miraculorum prodigiis effulgere || Vgl. vorher n. 98.

106. 508b 30: iusto dei iudicio || I 492, 34 = 499, 26: occulto dei iudicio. Vgl. II n. 102.

107. 508b 61: iter arripuit || I 501, 19: iterque arripuit. B 152b 7: arripere iter. E₂ V 420: iter arripiunt. M 89a 10: laborem (= iter) arripere.

108. 509b 38: modu]lationis laudibus || I 501, 22: iubi]lationis laude.

IV

Damit sind die Schwierigkeiten gelöst, von denen wir ausgegangen sind. Nicht Abt Widrich ist der Verfasser der drei oder vier Stücke zum Leben Gerhards, sondern der ihm untergebene Mönch und spätere Kardinal Humbert. Sein Weg wird nun klar. Wohl aus bäuerlichen Verhältnissen stammend, wie es die Ecbasis nahelegt, füllte er zuerst das Heiligenleben Hidulfs, des Gründers seines eigenen Klosters auf, und schrieb dann die Vita Deodats, seines Freundes von Saint-Dié.⁸¹ Dann baute er in den Successores die Geschichte seines Klosters weiter aus. Hier schon preist er Gerhard als „einen Mann, der mit dem Lobe ganzer Heiligkeit zu erheben sei“.⁸² Damals zog er aber noch den Bischof Berthold von Toul, den Onkel seines späteren Gönners

⁸¹ Nach E. Ferry, La population de la Haute-Meurthe au VI^e siècle, Bull. de la société philomatique Vosgienne 16 (1890/91) 249 hätte Humbert das Leben Deodats zu Rom geschrieben. In der einzig möglichen Zeit (1051) schrieb er aber sein Rechtsbuch. Michel, Die Sentenzen des Kard. Humbert, das erste Rechtsbuch der päpstlichen Reform (Leipzig 1943) 130f.

⁸² Humbert, De successoribus Hidulphi c. 10 (SS. IV, 91a 25): Gerardus, vir totius sanctitatis praeconio efferendus.

Bruno, als einen ganz gewissenlosen Menschen herab, der sein Kloster Moyaumontier um sein Recht gebracht habe.⁸³ Seine gewandte Feder empfahl ihn dann seinem Oberabte Widrich für die Abfassung der Vorurkunden für St. Aper.⁸⁴ In seinem Auftrage schrieb er nun das Leben des hl. Gerhard, das Bischof Bruno dringend wünschte.⁸⁵ Eine gewisse Leitung durch Widrich, den Oberabt, ist dabei möglich, ja wahrscheinlich. So erst kam der Mönch mit dem Bischof Bruno in nähere Berührung, dem er dann seine Responsorien auf verschiedene Klosterheilige zur Vertonung vorlegen konnte.⁸⁶ Nach St. Aper in Toul gezogen, dichtete er zwischen 1043–1046 seine satirische Ecbasis.⁸⁷ Als Bruno im Jahre 1049 auf den Stuhl Petri erhoben wurde, beförderte ihn der neue Papst Leo IX. zum Erzbischof von Sizilien und zum Kardinal von Silva Candida.⁸⁸ Rastlos wie für seinen Gönner war Humbert auch unter den folgenden Päpsten Viktor II., Stephan IX. und Nikolaus II. mit seiner Feder tätig.⁸⁹ Wie er schon in den *Miracula s. Gerardi* über die „unerträgliche Last“ klagt, die ihm auferlegt wurde, so redet er als Kardinal in dem Privileg für seinen eigenen Sitz davon, daß er „über seine Kräfte (*ultra vires suas*)“ gearbeitet habe.⁹⁰

Die Akten Gerhards stimmen mit den allgemeinen Beobachtungen zur Hagiographie des Mittelalters zusammen, tragen aber

⁸³ Oben A. 9.

⁸⁴ Oben A. 10.

⁸⁵ Praefatio 490, 28: *dulcissimis vestrae paternitatis praeceptis pro posse insistere studui*. Auch hier gilt, was Martin I, XIX von der Vita Leos IX. sagt: Das ist nicht die Einfachheit der Geschichte, das ist die Feierlichkeit des Panegyricus.

⁸⁶ Oben A. 9. Frühwerke 254–258.

⁸⁷ Ecbasis 11 A. 24.

⁸⁸ Kanonisationsbulle Gerhards (507b 36): *Huncbertus Siciliensis archiepiscopus*.

⁸⁹ Michel, Humbert und Hildebrand bei Nikolaus II (1059/61), *Hist. Jahrb.* 72 (1953) 133–161.

⁹⁰ A. 76: *onus importabile imponeretis*. Dazu Viktor II. „*Officii nostri*“ (Privileg für Humberts Sitz) vom 8. 5. 1057 (Migne 143, 828c, Jaffé-L. 4366): (*quam auxilii lationem*) *etiam supra vires tuas et facultates hactenus exhibuisti*. Die Bulle ist von Humbert selbst verfaßt. P. Kehr, *Italia pontif.* II (1907) 27 n. 7. Ders., *Göttinger Nachr.* 1900, S. 107. Vgl. Vita Gerh. 501, 54: *mirae patientiae importabilia*.

auch die besonderen Kennzeichen der aufsteigenden Reformzeit an sich. Auch das Leben Gerhards ist nach der „Schablone“ für Heiligenbilder gearbeitet.⁹¹ Die „Hauptsache der Vita“ sind die Mirakel.⁹² Auch hier wirken die biblischen Ernährungswunder nach (c. 9). Wasser wird dem Heiligen in Wein verwandelt (c. 6), also das „Verwandlungswunder“.⁹³ Die Mystik gipfelt in Erscheinungen von Heiligen (c. 17, 18), also in Visionen.⁹⁴ Die Gabe des Hellsehens, also der Prophezie (c. 16), wird ein „Stück Natur des Heiligen, sein 6. Sinn“.⁹⁵ Auch fehlt es nicht an „frommen Übertreibungen“.⁹⁶ So soll Gerhard die ganze Reise nach Rom in Procession (*indefesse iubilantes*) gemacht haben.⁹⁷ Es ist aber bedeutsam, daß der Dämonenglaube nicht hereinspielt. Zur Beurteilung der Viten-Literatur „wird man daran erinnern müssen, daß die gleichzeitige Profanhistorie sie ganz wesentlich korrigiert. Kaum, daß die Namen, die die Welt zu bewegen scheinen, dort auch nur genannt werden“.⁹⁸ „Hat das Mittelalter die Legenden ernst genommen? Wer den Anteil der Rhetoriker und Stilisten an der Heiligenliteratur erwägt“ – und zu den großen Stilisten gehörte sicher Humbert – „wird zu dem Schlusse kommen, daß es sich dabei um bloße Unterhaltungsliteratur mit allen poetischen Lizenzen gehandelt habe. Es kam bei solcher Arbeit mehr auf die Form als auf historische Treue an“.⁹⁹ Wir würden heute, sagt Martin,¹⁰⁰ mit mehr Umsicht vorgehen. Und doch versichert Humbert, daß er nur berichte, was er, ganz sicher erfahren habe (*certissime cognovimus*)“.¹⁰¹

⁹¹ So H. Günter, *Legenden-Studien* (Köln 1906) 137. Dazu 151: Ein Zug Modesache. Vgl. ferner R. Aigrain, *L'Hagiographie. Ses sources, ses méthodes, son histoire* (Paris 1953), von Th. Schieffer, *Hist. Jahrb.* 76 (1957) 547 ff. eine „Aufbereitung“ genannt.

⁹² a. a. O. 133.

⁹³ 164.

⁹⁴ 134.

⁹⁵ 127.

⁹⁶ So Martin I, 169 A. 1.

⁹⁷ 495, 19.

⁹⁸ So Günter 176.

⁹⁹ l. c. 77.

¹⁰⁰ Martin I, XVII.

¹⁰¹ Gerh. vita 492, 9.

Dennoch eröffnen auch Besonderheiten den Blick in die Reform Wilhelms von Dijon, des „Überkluniazensers“. Bischof Berthold (996–1019) führte seine Satzungen (S. Benigni institutionem) in Sankt Aper zu Toul ein¹⁰² und Bischof Bruno (1026 bis 1051) löste durch sie die lothringische Formung des Ordens in St. Mansui ab.¹⁰³ Hauptsache dieser burgundischen Reform ist die *Seelsorge*. „Humbert verlangt vor allem Seelsorger und keine bloßen Verwalter. Hier stoßen wir erstmals auf einen der tiefgreifenden suggestiven Programmpunkte der burgundischen Reform“.¹⁰⁴ „Die blinden Führer blinder Gefolgsleute“, klagt Humbert schon in der Invectio,¹⁰⁵ „kümmern sich überhaupt nicht darum, was sie Gott schulden oder dem Nächsten“. Dagegen ist Gerhard unermüdlich tätig für die Bildung des Klerus und wirkt als Prediger durch den Strom seiner Rede auf das Volk (c. 2).¹⁰⁶ Auch die Forderung der wirklich *freien Bischofswahl*, die zur Zeit der einsetzenden päpstlichen Reform alsbald erhoben wird, spitzt schon im Leben Gerhards durch. Gerhard selbst wird zwar auswärts ausgewählt und in der eigenen Diözese (nur) durch Applaus gefeiert (c. 3). Aber schon Kaiser Otto (?) soll die völlig freie Wahl gewährt haben. „Gerhard erreichte ein Präzept von Kaiser Otto Augustus, daß die Gläubigen dieses Stuhles (von Toul) die *freie* Fähigkeit (facultatem liberam) haben sollten, einen Bischof zu wählen, den sie nur immer (quemcunque) für sich von Vorteil sehen würden“.¹⁰⁷ Von einer Bestäti-

¹⁰² Vita Guilelmi abb. c. 17 (Migne 141, 862a): (Bertholdus) monuit instanti prece, ut abbatiam s. Apri suscipiens emendare curaret secundum S. Benigni institutionem. Vgl. A. 3. K. Hallinger, Gorze-Kluny (Rom 1850) I 442 A. 4, 60 (Studia Anselmiana 22/23).

¹⁰³ Hallinger 63 A. 6. Nach Humbert, Vita Leonis 2, 8 (Migne 143, 496a) blieb Leo bis zum Jahre 1051 Bischof von Toul.

¹⁰⁴ Vita Leonis 1, 11 (143, 479): Medianensis namque ac S. Mansueti monasterii praelatos, qui posthabito animarum sibi commissarum studio, in solo exteriorum dominatu se putabant constitutos, deposuit. Hallinger 445 A. 13.

¹⁰⁵ Invectio c. 5 (285, 21): omnino non curant, quid de se deo debeant aut proximo.

¹⁰⁶ 494, 39: eloquentiae torrente verbum doctrinae populis ministrabat.

¹⁰⁷ Vita Gerh. 502, 48: hic adeptus est praeceptum ab Ottone Augusto, ut fideles huius sedis optineant facultatem liberam eligendi pontificem, quemcunque sibi proficuum viderint. Vgl. Humbert, Vita Leonis 1, 8 (Migne 143d): (imperator) aut concederet sibi istum aut nullum.

gung der Wahl durch den König ist nicht einmal die Rede. Diese Gewährung einer wirklichen Wahl gegenüber einer nur zustimmenden Nachwahl erhebt Humbert als Forderung vor allem im dritten Buch (1058) gegen die Simonisten. „Welches freie Urteil (*liberum iudicium*) über Kirchenleiter, die (vom Fürsten) schon gegeben sind, werden Klerus, Volk und Adel oder der Metropolit haben können?“¹⁰⁸ Für einen „wirklichen, fest gegründeten und wahren Bischof“ stellt schon das erste Buch vom Jahre 1054/55 die unverrückbare Norm der „drei Kapitel“ auf, die Wahl durch Klerus und Volk mit dem Urteil des Metropoliten.¹⁰⁹ Der Fürst als Haupt des Volkes ist nicht ausgeschlossen, tritt aber zunächst wie der Metropolit in den Hintergrund.¹¹⁰ Schon im 1. Kanon der Frühjahrssynode Leos IX. zu Reims (1049) fanden Humberts Forderungen ihren Niederschlag. Er war ja mit dem Papst ein Herz und eine Seele. „Keiner darf ohne Wahl durch Klerus und Volk zu einem Kirchenamte befördert werden“.¹¹¹ Die „materielle“ Bedeutung, der „tatsächliche Inhalt“ dieser Wahl durch Klerus und Volk wurde von Hauck und Hampe gewürdigt.¹¹²

¹⁰⁸ Adv. Simon. 3, 6 (205, 31): quod liberum iudicium de talibus rectoribus iam datis clerus, plebs et ordo seu metropolitanus eos consecraturus habere poterunt? Der Invasor (Fürst) nehme nicht das Urteil des Metropoliten an, sondern er fordert und quetscht seinen Dienst heraus (extorquet), der ihm nur in Gebet und Salbung verbleibe. Zur Abfassungszeit des 2. und 3. Buches gegen die Simonisten vgl. Michel, Papstwahl 5f.

¹⁰⁹ Simon. 1, 2 (104, 33) = 1, 6 (109, 35): nec a clericis sint electi nec a plebibus expetiti nec a provincialibus episcopis cum metropolitani iudicio consecrati. Die Stelle ist aus Leo ad Rusticum n. 1, Pseudo-Isidor ed. Hinschius 616b. Humbert wendet sich im 1. Buch gegen Auxilius (Migne 129, 1059–1074). J. Ryon, *Mediaev. Stud.* 13 (1954) (218–223).

¹¹⁰ Sim. 3, 6 (205, 1): metropolitani iudicio electio cleri, principis autem consensu expetitio plebis et ordinis confirmetur. Zum ganzen vgl. Michel, Papstwahl und Königsrecht (München 1936) 103–119 (Votum des Klerus und Volkes), 119–127 (Königsrecht).

¹¹¹ Can. 1 (Mansi 19, 741): ne quis sine electione cleri et populi ad regimen ecclesiasticum proveheretur.

¹¹² A. Hauck, *Kirchengeschichte Deutschlands* (Leipzig 1906) III⁴ 613 n. 5, 615, 778. K. Hampe, *Das Hochmittelalter* (Berlin 1932) 75: „Hier (auf dem Konzil von Reims) tat Leo (IX.) zuerst durch Einschärfung des Grundsatzes, daß Bistümer und Abteien allein durch kanonische Wahl von Klerus und Volk zu besetzen seien, einen tiefen Eingriff in die gewohnheitsrechtlich

Auch in seiner Kanones-Sammlung vom Jahre 1051 fordert Humbert direkt und indirekt die Freiheit der Bischofswahl.¹¹³ Im Briefe Leos IX. an den Patriarchen Petros von Antiocheia vom Jahre 1052/53, der von Humbert abgefaßt ist, wurde der Patriarch nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung seiner Wahl durch Klerus und Volk anerkannt.¹¹⁴ Seinen eigenen Nachfolger für Toul ernannte der Papst nach vorausgehender Wahl des Klerus und Volkes (*praecedente cleri plebisque electione*) unter Zustimmung des Kaisers, die er durch eine eigene Gesandtschaft einholte.¹¹⁵ Der Gedanke an freie Wahl war zwar *vor* Leo und Humbert nie ganz ausgestorben, setzte aber erst mit Humbert in zusammenhängendem (kontinuierlichem) Zuge ein.

Liegt also das auffallende Wahlprivileg für Toul ganz in der Linie Humberts, so ist das Wahlrecht, wie es steht, sogar ohne abschließende Bestätigung des Königs, für ein so gefährdetes Bistum wie Toul nicht gerade wahrscheinlich. Es kann sich nur um die Gewährung einer unverbindlichen Vorwahl für die kaiserliche Entscheidung handeln, die hier verschwiegen wird. Denn auch bei den Nachfolgern Gerhards wird wiederholt die kaiserliche „Designation“ erwähnt.¹¹⁶ Dreimal wird in der Vita Ger-

bestehende Kirchenverfassung.“ Humbert war „Leos Hauptstütze, schroff in seinen mit unerbittlicher Schärfe entwickelten Forderungen“. Michel, 114 A. 72.

¹¹³ Humbert, *Diversorum patrum sententiae* c. 113 (Ans. 6, 21). 116f. (6, 65). 120 (6, 17). 137 (6, 29). 149 (7, 33) bei Michel, Die Sentenzen des Kard. Humbert 35f. 41f. Zur Zeit der Abfassung (1051) vgl. ders., Pseudo-Isidor, die Sentenzen Humberts u. a., *Studi Gregoriani* 3 (1948) 151f. Die freie Wahl der Bischöfe wird bei Hallinger noch nicht gestreift.

¹¹⁴ Leo ad Petrum (Will 169a 21): *promotionem tuam electione cleri et populi, sicut asseris, factam*. Michel 37 n. 2.

¹¹⁵ *Gesta episcop. Tullensium* c. 41 (SS. 8, 645). J. Drehmann, Leo IX. und die Simonie (Diss. Tübingen 1907) 87: Leo hat hier sein Prinzip festgehalten: keine wahllose unkanonische Einsetzung.

¹¹⁶ *Gesta Tull. eccl.* (MG. SS. VIII 642, 20): *votis utriusque fidelium ordinis aspirante clementia . . . Ottonis tercii augusti decreto statuente domnus Bertoldus pontifex ordinatus*. *Annales* s. Benigni (SS. 5, 41): a. 996: Bertoldus ep. 8. Kal. Sept. ingressus in Tullum est. Selbst nach der Vita Leonis von Humbert sandten Klerus und Volk von Toul Kaiser Konrad „*deprecatorios apices*“, er möchte ihnen einen Hirten designieren (Migne 143, 473c: *designaret eis pastorum*). E. Martin, *Hist. d Toul, de Nancy et de Saint-Dié* I (Nancy 1900) 182, 191, 196.

hardi sonst Otto „der Große“ genannt, sein Sohn als „secundus Otto“ bezeichnet, während hier bei Otto der nähere Beisatz fehlt.¹¹⁷ Von wem also ein Privileg gewährt wurde, wußte Humbert wohl nicht und er hatte überhaupt keine schriftliche Unterlage. Er ist nicht immer durchaus verlässig.¹¹⁸

Bedeutsam ist noch, daß die *Ottonen* unserem Heiligen geradezu ans Herz gewachsen sind. Kaiser Otto I. wird, wie eben gesagt wurde, dreimal der Große genannt. Auf zwei Synoden des Kaisers läßt sich Gerhard auch nachweisen. Die eine tagte am 17. Januar 966 zu Aachen, die andere am 17. September 972 zu Ingelheim.¹¹⁹ Dem so früh dahingegangenen Otto II, widmet der Heilige an seinem Sarkophag ein langes Gebetsgedenken.¹²⁰ Für Otto (III.) als kommenden Herrscher hat er sogar eine Vision (c. 16).¹²¹ Gerhard muß also „Einfluß bei Hof“ gehabt haben.¹²² Die Rücksicht auf seinen Heiligen bindet Humbert die Zunge. Die Wilhelminische Reform fand im allgemeinen noch nichts in der Beherrschung der Kirche durch die weltliche Macht.¹²³ Ganz

¹¹⁷ Vita Gerh. 492, 42: temporibus magni Ottonis Romanorum augusti. 493, 7: (Bruno) imperiales agebat vices utpote magni Ottonis augusti germanus frater. 503, 6: ipse imperiali praecepto Ottonis magni possedit abbatiam Mediani monasterii. 500, 9: Secundo Ottone augusto rebus humanis exempto. De success. c. 10 (SS. 8, 91 a 25): (Gerardus) imperatorem Ottonem maiorem adiit. Auch diese Schrift ist von Humbert. Michel, Frühwerke 232 ff.

¹¹⁸ H. Halfmann, Card. Humbert (Göttingen 1883) 66 zu Sim. 2, 36: Wahrscheinlich hat sich Humbert hier durch seinen Eifer . . . zu Aussagen hinreißen lassen, die er . . . jedenfalls nicht beweisen konnte.

¹¹⁹ MG. Dipl. Ott. I. n. 316 (430, 29), n. 421 (575, 46). Diplome Ottos I. finden sich für Bruxiëre vom 2. 6. 965 als n. 288 (402), für Mansui wieder vom 2. 6. 965 als n. 289 (404), für S. Ëvre wieder vom 2. 6. 965 als n. 290 (406). Otto II. gibt am 18. 3. 975 S. Deodat dem Bistum Toul zurück durch Diplom n. 99 (113, 20). Diese Urkunde ist von Humbert wörtlich im Privileg Leos IX. für Toul erwähnt. (Migne 143, 672). Michel, Frühwerke 231 A. 20. Vgl. J. E. Böhmer, Reg. Imp. II (1893) S. 182. 183.

¹²⁰ 495, 50: erat Ottonis augusti tumba ibique diutius immoratur pro eius absolutione offitiorum explendo sollempnia.

¹²¹ 500, 25: nostro futuro principe libertati reddito.

¹²² So bei Wattenbach-Holtzmann I, 2 S. 189.

¹²³ K. Bihlmeyer, Kirchengesch. II (Paderborn 1950?) 131: Unter dem Drange der Verhältnisse gesellte sich zu dem zunächst rein klösterlichen und innerkirchlichem Ziele (der burgundischen Reform) nachträglich (!) ein kirchlich-politisches Programm: die Befreiung der Kirche von der Laiengewalt und die Zurückdrängung des Laienkirchenrechtes.

anders redet das 3. Buch gegen die Simonisten aus den Jahren 1058 bis Januar 1059. Humbert geißelt hier gerade die Ottonen, weil sie „mehr als alle Könige vor ihnen das priesterliche Amt sich anmaßten. Deshalb erreichten sie kaum die dritte Generation, Heinrich I. (II.) überhaupt keine. Wirklich, was nützt es den Fürsten, hundert Kirchen zu zerstören und eine nach dem Vorgang jener vorhin genannten Fürsten aufzubauen? Viele Kirchen und besonders die Provinzen des armen Italien plünderten sie aus, um zwei Bistümer zu begründen (Magdeburg und Bamberg). Sache der Fürsten ist es nicht, Kirchen Gottes zu schaffen, sondern die geschaffenen zu verteidigen“.¹²⁴ Diese herbe Kritik der Ottonen steht in schreiendem Gegensatze zum „Leben Gerhards“. Der alte Zorn Humberts bricht hier wieder durch wie schon früher gegen die späteren Karolinger, die „Klosterräuber“, und auch gegen Bischof Berthold,¹²⁵ er zündete jetzt aber auch rundum zur päpstlichen Reform.

¹²⁴ Adv. Simon. 3, 15 ed. Thaner, MG. de lite 217, 1 f.

¹²⁵ Michel, Frühwerke 230 f. Vorher A. 21. 38.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der philosophisch-historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [1957](#)

Autor(en)/Author(s): Michel Anton

Artikel/Article: [Die Akten Gerhards von Toul als Werk Humberts und die Anfänge der päpstlichen Reform. \(1028 - 1050\) 1-33](#)